

Kleine Anfrage

## Nothelferkurs

---

Frage von Landtagsabgeordneter Patrick Risch

Antwort von Regierungsrätin Dominique Hasler

### Frage vom 08. Mai 2019

Vor einigen Jahren haben die Schüler den Nothelferkurs in den weiterführenden Schulen im Rahmen der normalen Schulzeit gemacht. Seit einigen Jahren ist der Nothelferkurs nicht mehr Bestandteil des Lehrplans. Vielleicht ist man bei der Streichung des Nothelferkurses aus dem Lehrplan davon ausgegangen, dass alle Schulabgänger den Führerschein und somit auch den Nothelferkurs machen. Mittlerweile machen nicht mehr alle Jugendliche den Führerschein und somit verfügen diese auch nicht mehr über das am Nothelferkurs vermittelte Wissen. Zu meinen Fragen:

- \* Wie hoch ist der Prozentsatz der jungen Erwachsenen, welche heute keinen Führerschein mehr in Liechtenstein machen? Wenn keine konkreten Zahlen vorliegen, wie hoch schätzt die Regierung den Anteil?
- \* Wie beurteilt die Regierung die Problematik, dass ein gewisser Prozentsatz der Bevölkerung im Falle eines Notfalles über kein rudimentäres Notthelferwissen mehr verfügt?
- \* Wie wird in Zukunft sichergestellt, dass möglichst die gesamte Bevölkerung ein Mindestwissen an Nothilfemassnahmen hat?

### Antwort vom 10. Mai 2019

Zu Frage 1:

Gemäss Motorfahrzeugkontrolle liegt die jährliche Anzahl Prüfungen in etwa gleich hoch wie in den vergangenen Jahren. Das Alter der Prüfungskandidaten wird jedoch nicht statistisch erfasst und eine entsprechende Auswertung liegt nicht vor. Es ist ein Trend zu erkennen, dass in städtischen Agglomerationen eine abnehmende Tendenz besteht, um den Führerschein schon mit 18 Jahren zu erwerben. Dies ist in ländlichen Gebieten wie Liechtenstein gemäss Rückmeldung der Motofahrzeugkontrolle noch nicht feststellbar.

Zu Frage 2:

Das Lernziel „Kenntnisse über die Erstversorgung Verletzter erwerben und diese anwenden können“ ist nach wie vor im Lehrplan enthalten. Auch im neuen Liechtensteiner Lehrplan „LiLe“ finden sich entsprechende Kompetenzen unter dem Bereich „Sicherheit und Verantwortung“ wie „die Schülerinnen und Schüler können Strategien anwenden, um Gefahrensituationen zu vermeiden und wissen, wie sie im Notfall handeln“. Wie die Schülerinnen und Schüler diese Kompetenzen erreichen, liegt jedoch nach wie vor in der Methodenfreiheit der Lehrpersonen. Die Innehabung des notwendigen Notthelferwissens ist aber nicht nur Sache der Schule, sondern liegt auch in der Verantwortung der Eltern und später jedes Einzelnen. Das Wissen sollte im Erwachsenenalter auch regelmässig aufgefrischt werden, da es ansonsten schnell wieder verloren geht.

Zu Frage 3:

Die sechs im Land aktiven Samaritervereine bieten im Jahr entsprechend der jeweiligen Nachfrage 20 bis 30 Nothelferkurse an. Das Land unterstützt diese Kurse mit direkten finanziellen Zuwendungen von bis zu CHF 30'000 pro Jahr. Darüber hinaus wird die Bevölkerung von den Samaritervereinen regelmässig zu sogenannten Basic-Life-Support-Kursen eingeladen, im Rahmen derer ebenfalls lebensrettende Sofortmassnahmen in Notfallsituationen geübt werden. Auch diese Kurse werden vom Land mitfinanziert. Es mangelt somit nicht am Angebot für die Bevölkerung. Insgesamt werden an den Kursen jährlich 300 bis 400 Interessierte ausgebildet. Es wäre zu begrüßen, wenn sich diese Zahl erhöht, was jedoch primär in der Verantwortung von jedem Einzelnen liegt.